

Inhalt

Umfrage 2006	Seite/n	1
Fussgängerstreifen		2
Jugendkommission		3/4
Schulseite		5
Vor 50 Jahren		6/7
Personelles		8

Nr. 89, September 2006

Auflage 3000

Herausgeberin: Gemeinde 8704 Herrliberg

gemeinde@herrliberg.ch

www.herrliberg.ch

Beilagen:

- Kulturkreis Saisonprogramm 06/07
- Umfrageblatt

Alle vier Jahre wieder

soll nicht nur auf die vergangene Amtsdauer zurückgeblickt werden:

Werkhoferöffnung 2002



Wirtschaft zur Kittenmühle AG 2003



Gemeindehausneubau 2005



Schulhausneubau 2002



Es sollen auch neue Ziele gesetzt werden. Der Gemeinderat will am Ball bzw. nahe am Puls der EinwohnerInnen bleiben und sie mit der Umfrage „Wo drückt der Schuh“ in die Gemeindeentwicklung einbeziehen. Dabei geht es nicht nur um grosse Investitionen. Es gibt bekanntlich kleine Anliegen oder Dienstleistungen, welche Freude machen können, Verbesserungsvorschläge usw.

Der Gemeinderat ist dankbar für die Beantwortung der Umfrage, welche diesem Herrliberger beiliegt. Wir freuen uns auf kreative, realistische, sinnvolle usw. Anregungen zum Leben in der Gemeinde. Über das Echo und die Folgerungen wird im Herrliberger berichtet.

Gemeinderat Herrliberg

Wann erfüllen Fussgängerstreifen ihren Zweck?

In letzter Zeit hat ein Trend eingesetzt, die gelben Streifen zu entfernen. Welche Überlegungen werden gemacht? Die Kantonspolizei und die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) unterstützen und prüfen solche Änderungen.

Gesetzliche Regelung

Ein Fussgängerstreifen regelt in erster Linie den Vortritt zu Gunsten des Fussverkehrs. FussgängerInnen haben Vortritt, dürfen aber den Streifen nicht überraschend betreten. Sie dürfen nicht vom Vortrittsrecht Gebrauch machen, wenn das Fahrzeug bereits so nahe ist, dass es nicht mehr rechtzeitig anhalten könnte. Die Fahrzeugführer sind ihrerseits verpflichtet, Personen, die sich bereits auf dem Streifen befinden oder davor warten und die Fahrbahn überqueren wollen, den Vortritt zu gewähren. Würde das Nichtbefolgen polizeilich vermehrt geahndet, wären die Busseneinnahmen (à 140 Franken) leider sehr viel höher. FussgängerInnen erwarten beim Überqueren der Strasse ein erhöhtes Mass an Sicherheit. Dieses Sicherheitsgefühl kann sie aber auch zu unvorsichtigem Verhalten verleiten, wovon Unfallstatistiken erzählen.

Neue Praxis

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre hat die Kantonspolizei in enger Zusammenarbeit mit der bfu genauere Bedingungen ausgearbeitet. **Es entstand der Grundsatz, dass Fussgängerstreifen nur dann realisiert werden sollten, wenn daraus tatsächlich eine Erhöhung der Sicherheit resultiert.** Es werden verschiedene Kriterien berücksichtigt wie z.B. die Fussgänger- und Fahrzeugmengen. Bei Strassensanierungen oder vor dem Erneuern der Markierungen wird deshalb jeweils analysiert, ob ein Regelungsbedürfnis (Fussgängerstreifen) oder Sicherheitsbedürfnis (Schutzinsel) besteht. Der Fussgängerstreifen bietet keinen Schutz, er regelt nur den Vortritt. Mit Schutzinseln kann der Fussgänger die Strasse in Etappen überqueren und kommt bei relativ starkem Verkehr in angemessener Zeit sicher über die Strasse.

Bei Strassen mit wenig Verkehrsaufkommen nimmt kaum ein Fussgänger einen Umweg in Kauf, um den nahegelegenen Fussgängerstreifen zu benutzen, obwohl im Bereich von 50 Metern dieses Verhalten mit 10 Franken gebüsst werden könnte. Ein Negativaspekt ist auch das oft schlechte Vorbildverhalten von Erwachsenen.

Schlussfolgerungen

Das Motto „weniger (Streifen) ist mehr (Sicherheit)“ trifft bei Fussgängerstreifen häufiger zu als man

Der Fussgängerstreifen beim Coop entspricht einem Bedürfnis.



zuerst denkt. Es gibt Städte im Ausland, welche alle Fussgängerstreifen entfernt haben, und erste Erfahrungen zeigen rückläufige Unfallzahlen. Die FussgängerInnen passen mehr auf, wenn kein Streifen vorhanden ist, was sich positiv auswirkt. In Herrliberg sind im letzten Jahr einzelne Fussgängerstreifen nicht mehr erneuert worden. Bisher ist keine Reklamation eingegangen. Hingegen wurde anlässlich der Umgestaltung der Forchstrasse beim Coop ein Fussgängerstreifen neu markiert, was bei der letzten Bevölkerungsumfrage von vielen gewünscht worden war.

Verkehrskommission
Mathias Frehner, Sicherheitsvorsteher

Stabübergabe in der Jugendkommission

Der Führungswechsel in der Jugendkommission, die neu von Schulpflegerin Ursula Avolio geleitet wird, bietet Lisbeth Germann Anlass für einen Rückblick auf die bisherige Arbeit.

Im Januar 2001 übernahm ich das Präsidium mit dem Ziel, in Herrliberg eine offene, professionelle Jugendarbeit einzuführen und zu verankern. Mit einer motivierten Kommission, in der alle Institutionen, die mit Jugendlichen arbeiten, vertreten waren (Schule, Kirche, Eltern), konnte als Erstes ein Jugendleitbild erarbeitet werden, das vom Gemeinderat genehmigt wurde. Dieses Leitbild gab die Stossrichtung vor für das Denken und Handeln in der Jugendarbeit. So konnten die personellen, strukturellen und organisatorischen Aufgaben angepackt und umgesetzt werden (Funktionendiagramm, Massnahmen- und Leistungskatalog, Beschreibung von Aufgaben der Leitung und der Jugendarbeiter, Raster für Mitarbeitergespräch).

Suche nach einem Jugendtreff

Ein Jugendarbeiter wurde schon im Mai 2001 angestellt, nur – wo sollte er mit den Jugendlichen arbeiten? Die Suche nach einem Jugendlokal stellte sich als eigentliche Knacknuss der ansonsten erfolgreichen Jugendarbeit heraus. 14 mögliche Standorte wurden von der Kommission geprüft, scheiterten aber alle an unterschiedlichen Hürden wie zu teuer, zu abgelegen, Widerstand von Nachbarn, Natelantenne auf Dach. So war es ein Lichtblick, als uns die Engeler Lampen Herrliberg AG zwei Räume an der Forchstrasse vermietete, die dank der Initiative der Jugendarbeiter verschiedene, wenn auch eingeschränkte Aktivitäten ermöglichen. Diesen Frühling haben die Jugendarbeiter Fabienne Bohnenblust und Max Gemperle zusammen mit den Mädchen dem Jugi mit einer Pinselrenovation und kleineren Umbauten wieder ein frisches und freundliches Aussehen verpasst.

Zur Jugendarbeit gehört auch die Betreuung der drei Bands in der ehemaligen Zivilschutzanlage an der Habüelstrasse, wo die Jungen ungestört üben können, sich aber an ein Reglement halten müssen. Die Jugendarbeiter organisieren ausserdem Ferienlager, sind an Dorfanlässen präsent (Grümpi, Märt, Chilbi), und die neu eingeführten Mädchenabende erfreuen sich grosser Beliebtheit. (Für Jungs gibt's bald etwas ähnliches.)

Insgesamt dreimal hat die Kommission das „Forum Jugend“ durchgeführt, bei dem zur besseren Vernetzung in der Jugendarbeit Vereine eingeladen wurden und das jeweils auf grosse Resonanz stiess.

Abschied und Dank

All die herausfordernden, spannenden und lehrreichen Aufgaben waren nur mit Hilfe der Kommissionsmitglieder zu bewältigen, die ehrenamtlich und engagiert ihre Zeit eingesetzt haben. Ihnen gehört mein Dank und meine Anerkennung für ihr Mitdenken und Mitleiden, für ihre kreativen Inputs und lebhaftes Diskussionen.

Zwei Mitglieder wurden (nebst der Schreibenden) vor den Sommerferien aus der Kommission verabschiedet:

- Marianne Eisele war die „Juko-Frau“ der ersten Stunde. Sie gehörte schon zu der Elterngruppe, die sich für einen Jugendtreff einsetzte, und hat als ehemalige Schulpflegerin in rund acht Jahren ihre Erfahrung, ihr Wissen und ihren Humor eingebracht.
- Lotti Lamprecht trat als Elternvertreterin 2002 in die Kommission ein. Ihre Inputs als Mutter von drei Heranwachsenden haben neue Sichtweisen ermöglicht.

All die Jahre konnte die Kommission auch auf die Hilfe und Unterstützung von Sophie Scheurer zählen, die als Fachberaterin ohne Stimmrecht dank profunder Kenntnis und psychologischem Geschick wertvolle Beiträge einbrachte.

Es erfüllt mich mit grosser Freude, dass Pfarrer Andreas Schneiter und Sekundarschullehrer Jürg Maag ihr Wissen und ihren Einsatz der neuen Jugendkommission weiterhin zur Verfügung stellen und für Kontinuität in der Jugendarbeit sorgen. Ihnen, der neuen Präsidentin und Kommission wünsche ich viel Befriedigung. Meine besten Wünsche begleiten sie.

Gemeinderätin Lisbeth Germann

"Ein grösseres Jugendhaus muss her!!" – fordern die Herrliberger Jugendlichen

Aufgrund der Zusammenlegung der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde wird sich die Jugendkommission neu formieren. Als Übergabegeschenk führte die seit fünf Jahren bestehende Kommission im Frühjahr eine schriftliche Umfrage bei allen Jugendlichen der Jahrgänge 1988 bis 1994 durch. Von den angefragten 270 Jugendlichen beantworteten 187 den Fragebogen. Von diesen besuchen Dreiviertel der Knaben bzw. knapp Zweidrittel der Mädchen die Schule in Herrliberg. Der Fragebogen beinhaltete Punkte zur allgemeinen Einschätzung der Gemeinde sowie zum Jugendhaus.

Am meisten schätzen die Jugendlichen an Herrliberg die Natur und insbesondere den See und das Steinrad, sowie die Vereine und Sportanlagen. Weniger gefällt ihnen, dass es kaum grössere Events oder Parties gibt, sie beanstanden die Busverbindungen und Baustellen, und einigen Jugendlichen ist es zu ruhig. Wenn sie in der Gemeinde das Sagen hätten, dann würde es vor allem ein grösseres und besseres Jugendhaus geben und es würde eine Eishalle bzw. ein Schwimmbad gebaut. Bei den organisierten Freizeitaktivitäten steht das Kino an erster Stelle, gefolgt vom Besuch von Discos und Tanzanlässen, Popkonzerten und Sportveranstaltungen. Ein Drittel der Jugendlichen betätigt sich aktiv in einem Sportverein der Gemeinde, allen voran im Fussball- oder Tennisclub, oder geht in die Cevi.

Das Jugendhaus wird von gut der Hälfte der befragten männlichen resp. einem Drittel der weiblichen Jugendlichen besucht. Diejenigen, welche das Jugendhaus selten oder nie besuchen, geben dafür folgende Gründe an: Sie haben anderes vor und daher keine Zeit, treffen ihre Freunde/Freundinnen ausserhalb von Herrliberg, finden das Jugendhaus zu klein und überfüllt oder es bietet ihnen zu wenig.

Ein Grossteil der BesucherInnen verkehrt unregelmässig im Jugendhaus. Sie gehen vor allem hin, um Kollegen und Freundinnen zu treffen, um Spass zu haben oder um zu spielen (Billard, Tischfussball, Game-Konsole u.a.). Mehrere Mädchen geben an, dass sie ausschliesslich wegen der seit diesem Jahr angebotenen Mädchenabende das Jugendhaus besuchen.

Auf die Frage, was ihnen am Jugendhaus nicht gefalle, antwortet ein Grossteil der BesucherInnen, dass es zu klein sei und das Angebot daher einseitig und langweilig. Darum verwundert es nicht, dass sie sich ein grösseres Jugendhaus an einem anderen Ort wünschen, mit einer Tanzfläche und mehr Möglichkeiten für Veranstaltungen.

Die Öffnungszeiten wünschen sich viele häufiger und länger. Ein Drittel begrüsst es, wenn das Jugendhaus während der Schulferien geöffnet wäre.

Diese Ergebnisse legen die Stossrichtung für die neue Jugendkommission vor. Und sie bestätigen, dass die Bemühungen der bisherigen Jugendkommission um einen neuen Standort für ein Jugendhaus mit aller Kraft voranzutreiben sind. Die strukturellen und personellen Grundlagen für ein gutes Funktionieren der Jugendarbeit gemäss dem Jugendleitbild wurden dank dem grossen Engagement der gesamten Jugendkommission und insbesondere der scheidenden Jugendkommissionspräsidentin Lisbeth Germann in den letzten Jahren gelegt.

Sophie Scheurer, Fachberaterin Jugendkommission Herrliberg



Schule Herrliberg

Neues Führungsmodell

Das Schuljahr hat mit einer leicht veränderten Organisation gestartet. Im überarbeiteten Führungsmodell werden zwei Schulleiter, welche neu direkt der Schulpflege unterstellt sind, die administrative, personelle und finanzielle Führung von je zwei Schuleinheiten übernehmen. Für den sonderpädagogischen Bereich ist keine eigene Leitungsposition mehr vorgesehen, diese Fachpersonen werden führungsmässig in die Schuleinheiten integriert. Die KITA-X (Hort der Schule) dagegen wird nach wie vor von einer eigenen Betriebsleiterin geführt.

Neben der Führung der Schuleinheiten sieht das neue Führungsmodell die Funktion eines Betriebsleiters vor, welcher für die operative Führung des übrigen Schulbetriebes, die Planung und Koordination gesamtschulischer Abläufe und Aufgaben sowie die Finanzkontrolle verantwortlich ist.

Dieses Führungsmodell soll definitiv ab dem Schuljahr 2007/08 zum tragen kommen. Das laufende Schuljahr soll im Sinne eines Übergangsjahres dazu genutzt werden, die Vorstellungen der Schulpflege in den einzelnen Positionen definitiv auszuarbeiten und allfällige Anpassungen vorzunehmen. Erst auf das Schuljahr 07/08 kann entschieden werden, ob und in welchem Umfang die Schulleiter künftig auch unterrichten werden. Im laufenden Schuljahr sind (ohne dass Lehrpersonen gekündigt würde) keine Unterrichtspensen frei.

Die Schulpflege freut sich, für die beiden Schulleitungsstellen sowie für die KITA-X fachlich ausgewiesene Personen gefunden zu haben, denen der Dialog im Sinne einer konstruktiven Zusammenarbeit wichtig ist:

Lilli Bigger	Schulleiterin Primarschule Dorf (Unter- und Mittelstufe)
Beda Hauser	Schulleiter Kindergarten und Tagesschule Wetzwil / Betriebsleiter
Cornelia Urscheler	Leiterin KITA-X

Ressortverteilung

Für die Schulpflege galt es aufgrund der Reduktion ihrer Mitgliederzahl, auf Beginn der neuen Amtsperiode die Ressorts neu zusammenzustellen. An ihrer ersten Sitzung hat sie sich wie folgt konstituiert:

- Präsidium	Annette Konrad
- Schul- und Organisationsentwicklung . Vizepräsident, Mitglied Oberstufenkommission	Werner Staub
- Finanzen . Mitglied Oberstufenkommission	Jürg Denneberg
- Liegenschaften	Trudi Barth
- Personalentwicklung	Hansruedi Huber
- Schülerbelange	Ursula Avolio
- Kommunikation	Thomas Dinkel

Oberstufe

Die Zusammenlegung der gegliederten Sekundarschule Erlenbach Herrliberg (GSEH) macht gute Fortschritte. Die Vorbereitungsarbeiten für die Aufnahme des Betriebes im nächsten Sommer liegen im Terminplan. Als neuer Schulleiter der gemeinsamen Oberstufe wurde der bisherige Schulleiter der Sekundarschule Herrliberg, Markus Zollinger, von beiden Gemeinden gewählt. Er hat diese Funktion bereits mit Beginn dieses Schuljahres übernommen.

Ebenfalls in diesem Schuljahr nimmt die **neue Oberstufenkommission** (Schulpflege der GSEH), bestehend aus je zwei Mitgliedern der beiden Partnerschulpflegen, ihre Arbeit auf. Sie löst die Steuergruppe ab, welche bisher für die Zusammenlegung verantwortlich war, und wird die weiteren Vorbereitungsarbeiten bis zum Start der GSEH im Sommer 07 an die Hand nehmen.

Die Schulpflege ist überzeugt, dass mit dem neuen Führungsmodell, den neuen Leitungspersonen sowie der gegenüber dem Lehrkörper kommunizierten Bereitschaft, aus den Vorkommnissen der Vergangenheit die nötigen Lehren zu ziehen, eine gute Basis für einen konstruktiven Neubeginn geschaffen wurde.

Schulpflege Herrliberg, Annette Konrad, Präsidentin

Herrliberg vor 50 Jahren: 1956 (8. Folge)

Von 1920 an führte der während 44 Jahren in Herrliberg wirkende Lehrer Rudolf Egli (1885–1956) freiwillig zuhause der Zentralbibliothek Zürich eine Gemeindechronik. Ab 1955 wurde Lehrer Robert Wegmann mit dieser Aufgabe betraut. Es handelt sich um ausführliche Dokumentationen mit vielen Zeitungsausschnitten, Fotos usw. Der Inhalt reicht von Gemeindepolitik über Kuriositäten bis zum Wetter. Musterchen zeigen, was sich in Alltag oder Politik verändert hat oder eben auch nicht. In loser Folge wird im Herrliberger über Einzelheiten dieser Chronik berichtet.

- Die Bautätigkeit war nach wie vor sehr hoch, vor allem wurden Einfamilienhäuser gebaut.



Bautätigkeit an der Humrigenflurstrasse 1956

- Die altehrwürdige Kittenmühle wurde am 16. Juni mit einer Freinacht wieder eröffnet und war neu als Riegelbau verziert. Das Motto hiess „Ein Stück Romantik am Rande der Grossstadt“.
- An der Schule herrschte Lehrermangel. Im Kanton sind in einem Drittel der Klassen noch mehr als 40 SchülerInnen zu verzeichnen.
- Die Obstsammlung für Berggemeinden brachte 2'500 Kilogramm Tafelobst, und so konnten fünf Bergschulen beliefert werden.
- Der Herrliberger Musikverein nahm am Schwyzerischen Kantonalmusikfest teil und kam nach vorzüglichen Leistungen mit Goldlorbeer am Banner von Küssnacht am Rigi zurück. Gespielt worden war Finlandia von Jan Sibelius.
- Der Turnverein duellierte sich im Rangturnen traditionell mit Erlenbach und hatte gegen die siegreichen Erlenbach mit den Brüdern Ueli und Ernst Wittwer nichts auszurichten. Als bester Herrliberger klassierte sich Walter Fenner im 4. Rang. Zum gemütlichen Teil wurden dann selbstverständlich die beiden Damenturnvereine eingeladen. Hingegen gewannen die Herrliberger am Seeverbandsturnfest in Bäretswil in ihrer Kategorie souverän.
- Die Allgemeine Krankenkasse Herrliberg umfasst 199 Männer, 244 Frauen und 118 Kinder.

- Die reformierte Kirchgemeinde organisiert einen Besinnungsabend zum Thema „Familie und Beruf“. Lebt man eigentlich, um zu arbeiten oder arbeiten wir, um zu leben? Demzufolge ist es wichtig zu erkennen, dass die Familie wichtiger ist als der Beruf.
- Für die Staubfreimachung der Bergstrasse vom Geissbühl bis zur Frohen Aussicht wurde ein Kredit von 15'000 Franken bewilligt.



Bergstrasse im staubigen Zustand von 1956

- Die Krähen und Maikäfer plagten die Landwirtschaft. Die Abschuss- resp. Sammelprämien wurden erhöht und im Kanton Zürich wurden mehr als 650'000 Franken für gesammelte Maikäfer ausgegeben. Jede Gemeinde musste ein Mindestmass an Maikäfer abliefern, und für das nächste Jahr befürchtete man ein sogenanntes „Bernerflugjahr“ der überaus schädlichen Laubfresser. Zu einem erstmals im Bezirk diskutierten chemischen Verfahren äusserte man sich skeptisch.
- Vor dem Schulsilvester wurde in einem Zeitungsaufwurf gewünscht, dass die Kinder nicht vor fünf Uhr auf die Strasse gehen, und die Unsitte, dass die kleinsten Knöpfe ganze Päcklein Zigaretten ver- rauchen, sollte bekämpft werden.
- Die Jungbürgerfeier mit 19 Töchtern und 24 Söhnen fand im feierlich dekorierten Singsaal statt und wurde mit einem stimmungsvollen Abschiedslied des gemischten Chores eröffnet. Oberrichter Dr. Gut aus Herrliberg hielt die Ansprache und stellte fest, dass sich die heutige Generation durch Hochkonjunktur und Wohlstand ein allzu kaufmännisches Denken angewöhnt hat und den persönlichen Vorteil oft zu sehr in den Vordergrund stellt. Der grösste Sieg des Menschen sei deshalb der Sieg über die eigenen Fehler, wie das schon die alten Griechen erkannt hatten. Anschliessend spendierte der Gemeinderat zur Feier des Tages im neuen Restaurant Rebe einen Imbiss, wo der gemischte Chor nochmals mit Heimatliedern erfreute.
- Am 11. März verstarb Rudolf Egli, der Begründer der Gemeinde- chronik. Sein ausgeprägter Sinn für das Historische war für den Lehrer nicht das einzige Hobby. Aufgaben im Bereich des Naturschutzes, des Verkehrs- und Verschönerungsvereins sowie das Setzen von Wanderwegtafeln und Nistkästen gehörten zum Alltag des begeisterten Alpinisten.
- Am 18. November machte Herrliberg freiwillig am „autolosen Sonntag“ mit. Man war sich einig, dass dem vom Tempo der Zeit gejagten Menschen eine Wanderung in der Natur sehr gut tat und sich ein Sonntag ohne Auto verbringen lässt. In Herrliberg hat man sich strikte an das Verbot gehalten. Nur ausländische Autos durften in Richtung Grenze fahren.

Chronist Rudolf Egli (1885–1956)



Zählerablesung Energie und Wasser

Der Strom- und Wasserverbrauch wird jährlich abgelesen (per Ende März erfolgt eine Akonto-, per Ende September die Schlussrechnung).

Ab 4. September 2006 sind unsere AbleserInnen unterwegs. Wir ersuchen darum, ihnen Zugang zu den Zählern zu gewähren; sie weisen sich auf Verlangen aus.

Wer nicht angetroffen wird, findet im Briefkasten eine Ablesekarte. Mit dieser können alle für die Rechnungsstellung nötigen Angaben gemeldet werden. Die Übermittlung der Zählerstände kann auch per Internet erfolgen: www.herrliberg.ch \ Online Schalter \ Werke \ Zählerstandübermittlung.

Bei Problemen kann auch eine passende Ablesezeit vereinbart werden.

Besten Dank! Gemeindewerke Herrliberg, Edith Jenny, 044 915 91 63, energie@herrliberg.ch

Personelles



Thomas Buchmüller hat am 1. September als Stv. des Abteilungsleiters Tiefbau/Werke (Nachfolger von Patrick Ender) begonnen.

Der Bauingenieur HTL hat auch ein Nachdiplom als Betriebswirtschafts-Ing. Er hat in verschiedenen Ingenieurbüros gearbeitet und war die letzten 10 Jahre bei der Wasserversorgung Zürich als Projektleiter tätig. Er wohnt mit seiner Familie in Horgen.



Lisa Duindam ist zum Dreierteam der Lernenden im Gemeindehaus hinzu gekommen.

Patricia Losser gratulieren wir zur bestandenen **Berufsmatura**. Sie arbeitet noch bis Ende 2006 im Sozialamt.

